

3.
PHILHARMONISCHES
KONZERT

Mittwoch, den 30. November 1983, 20.00 Uhr
Donnerstag, den 1. Dezember 1983, 20.00 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

dresdner philharmonie

Gastspiel der Prager Sinfoniker

Dirigent: Jiří Bělohlávek, CSSR
Solist: Heinrich Schiff, Österreich, Violoncello

Gustav Mahler Adagio aus der Sinfonie Nr. 10
1860-1911

Robert Schumann Konzert für Violoncello und Orchester
1810-1856 a-Moll op. 129

Nicht zu schnell - Langsam - Sehr lebhaft

PAUSE

Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141
1906-1975

Allegretto
Adagio
Allegretto
Adagio, Allegretto



JIRÍ BĚLOHLÁVEK wurde 1946 in Prag geboren. 1968 bis 1969 studierte er am Prager Konservatorium die Fächer Violoncello und Dirigieren. 1966-1970 dirigierte bei den Professoren B. Liska, A. Elma und R. Brock an der Akademie der Musikischen Künste in Prag. 1968 und 1969 nahm er an Dirigentenkursen Sergiu Celibidaches in Stockholm teil. 1970 gewann er den 1. Preis in einem nationalen Wettbewerbs junger tschechischer Dirigenten. 1971 den 5. Platz beim Internationalen Erwin-Wolff-Bewerbs in Westfalen. 1967 bis 1972 war Leiter des Kammerorchester Orchestra Performativus Prag; 1973-1978 wirkte er als Dirigent der Staatlichen Philharmonie Bonn. Seit 1977 ist Jiri Bělohlávek Chefdirigent der Prager Sinfoniker (POK). Er dirigierte alle führenden Orchester seines Heimatlandes und gastierte u. a. in der UdSSR, VR Polen, DDR, BRD, in der USA, in Österreich, Schweden, Norwegen, Japan, Finnland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, in der Ungarischen VR und in der SR Rumänien. Bei der Dresdner Philharmonie ist der Künstler seit 1975 ständiger Gast.

HENNRICH SCHIFF wurde 1951 in Brno (Österreich) geboren. Er entstammt einer traditionsreichen Musikerkunft. Vater und Mutter waren Pianisten, sein Urgroßvater war der bedeutende Musikgelehrte Hugo Riemann. Seine Celloausbildung erhielt er zunächst in Linz, seit 1967 dann an der Wiener Musikhochschule bei Tobias Kühne und später bei Arvid Nazarein in Paris. Nach seinem erfolgreichem Debüt 1972 bei der Wiener Konzerthausgesellschaft hat die internationale Konzerttätigkeit des hervorragenden jungen Künstlers einen großen Umfang angenommen. Er gastierte u. a. in der SR Rumänien, CSSR, Ungarischen VR, VR Polen für die Interpretation des Cellokonzerts von Lisztowski erhielt er den Orpheus-Preis des „Warschauer Herbstes“, SFR Jugoslawien, DDR, in Großbritannien, der Schweiz, der BRD, in den Niederlanden, in Griechenland, Italien, Norwegen, Frankreich, Portugal, in Nahen Osten. Die Konzertfreunde unseres Orchesters können Heinrich Schiff bereits im März 1979 erleben.

Die PRAGER SINFONIKER, die neben der Tschechischen Philharmonie an der Spitze der Klangkörper unseres Nachbarlandes stehen, wurden 1934 auf Initiative ihres ersten künstlerischen Leiters, des Dirigenten Rudolf Pekárek, gegründet. Entsprechend dem damaligen Wirkungskreis lautete der ursprüngliche Name des Orchesters FOK (Film - Oper - Konzert). 1957 erfolgte die endgültige wirtschaftliche Sicherstellung des Institutes, das nun als städtische Einrichtung zum offiziellen und repräsentativen Orchester der Stadt Prag ernannt wurde und sich in kürzester Zeit zu einem der bedeutendsten Klangkörper der CSSR, ja Europas entwickelte. Drei Jahrzehnte stand Dr. Václav Smetáček an der Spitze des Orchesters, das sein hohes künstlerisches Niveau auch auf zahlreichen Auslandstourneen und bei mehreren Hunderten Schallplattenproduktionen bestätigen konnte. Die Prager Sinfoniker verbanden seit dem Jahre 1962 freundschaftliche Beziehungen mit dem Dresdner Philharmonikern, die auf vielfältige Weise zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit der beiden Orchester, zu gegenseitigem Austausch geführt haben. Seit 1963 gaben die Prager Sinfoniker 15 Konzerte im Rahmen der Anreizreihen der Dresdner Philharmonie. Zuletzt gastierte das Orchester im September 1981 in Dresden.

ZUR EINFÜHRUNG

1909, zwei Jahre vor seinem Tod, während seiner dritten Amerika-Reise arbeitete Gustav Mahler an seiner 10. Sinfonie, deren ersten Satz - Adagio - er 1910 vollendet hat. Die übrigen vier Sätze der geplanten, großangelegten „Dante-Sinfonie“ blieben Skizze. Wie auch „Das Lied von der Erde“ und die 9. Sinfonie ist die „Zehnte“ in einer Zeit tiefster gesundheitlicher und seelischer Krise entstanden. Entsprechend vollzieht sich im Kompositionsstil Gustav Mahlers nach der 8. Sinfonie (Sinfonie der Tausend) ein scharfer Bruch. In seinem Spätwerk geriet der Autor zu karger Herbstzeit, weit in die Zukunft weisend, beständig Harmonik und Kontrapunkt zur Auflösung. Es gibt keine die Gesamtheit verklingende Tonart mehr. Rückwärtslos und hart verhalten sich die Stimmen zueinander, niemandem herrschen mehr die Gesetze des Wohlwills. Die Stimmen hören auf, „Melodien“ im alten Sinne zu sein. Das Orchester ist „kammermusikalisch“ behandelt. Trotz gelegentlicher Kraft- und Schalleigerungen strebt Mahler nach individueller Entfaltung der einzelnen Instrumente, läßt an das Orchesterpiel außerordentlich hohe Ansprüche und verlangt speziell von den Streichern extreme Lagen. „Das Stoffliche des Klanges, die Gesetzmäßigkeit der Materie tritt zurück vor geistiger Schauen der Tonalität“ (Paul Bekker). Der Komponist spricht aus der Perspektive von Rückschau und Erinnerung. Ein Inneres gerät gleichsam nach außen, hervorgerufen durch nichts anderes mehr als den Willen zum Ausdruck. Mahler muß die Empfindung gehabt haben, daß alles, was er bisher geschaffen hatte, „nur schwacher Anfang sei“, daß das „Eigentliche“ jetzt erst beginne. Arnold Schönberg sagt über die 9. und 10. Sinfonie: „In ihr spricht der Autor kaum mehr als Subjekt. Fast sieht es aus, als ob es für dieses Werk noch einen verborgenen Autor gebe, der Mahler bloß als Sprachrohr benützt hat. Dieses Werk ist nicht mehr im Ich-Ton gehalten. Es bringt sozusagen objektive, fast leidenschaftslose Konstellationen, von einer Schönheit, die nur dem bemerkbar wird, der auf animalische Wärme verzichten kann und sich in geistiger Kühle wohl fühlt. Was seine Zehnte, zu der, wie auch bei Beethoven, Skizzen vorliegen, sagen sollte, das werden wir so wenig erfahren wie bei Beethoven und